

Freude, Ärger, Jubel, Angst – Wer wird uns 2015 bewegen?

Sie laufen zu Höchstleistungen auf, lenken die Geschicke dieser Welt oder setzen sich für andere ein. Die ZiG-Studierenden stellen ihre «15 Köpfe des Jahres» vor und mutmassen, wer das Jahr 2015 mitprägen wird.



Roger Federer Der Vorzeigesportler mit dem grossen Herz

Dieser Schweizer Tennisprofi hat in seiner Karriere beinahe alles erreicht: unzählige Siege im Einzel und Doppel, etliche gewonnene Preisgelder und Pokale, 302 Wochen als Nummer eins der Welt, sechs Ernennungen zum Schweizer Sportler des Jahres. Neben all den sportlichen Grosserfolgen hat Roger Federer auch noch eine glückliche Familie und mit seiner tollen Frau vier kleine Kinder. Doch auch er weiss, dass diese Erfolge nicht selbstverständlich sind. Deshalb hat er 2003 die «Roger Federer Foundation» gegründet. Mit einem hochgesteckten Ziel: Bis 2018 will Roger Federer erreichen, dass eine Million Kinder, vorwiegend in Südafrika, einen Zugang zu Bildung erhalten. Der Musterprofi weiss, dass Bildung notwendig ist, um im Leben etwas erreichen zu können. Deshalb ist er für uns ein grosses Vorbild. Durch ihn erkennen wir, dass Sport gesund ist und man damit viel erreichen kann. Und mit seiner Stiftung zeigt er, wie wichtig es ist, trotz allem Erfolg bodenständig zu bleiben und sich für andere einzusetzen. Aus all diesen Gründen glauben wir, dass der willensstarke und zielstrebige Roger Federer auch in den nächsten Jahren noch einige Erfolge als lebende Legende wird feiern dürfen. **Klasse 1 R, Gambach**



Simonetta Sommaruga Ein heisser Tanz für die Bundespräsidentin

Seit dem 13. Dezember 2014 ist es offiziell: Simonetta Sommaruga wird 2015 als fünfte Frau das Amt der Bundespräsidentin der schweizerischen Eidgenossenschaft ausüben. Dieser vorläufige Höhepunkt ihrer politischen Karriere dürfte aber höchstwahrscheinlich alles andere als ein Zuckerschlecken werden. Neben der Einführung einer Geschlechterquote – die SP-Bundesrätin strebt an, dem Volk die baldige Umsetzung einer Frauenquote von 30 Prozent näherzubringen – wird Sommaruga im Laufe des nächsten Jahres auch versuchen, in Zusammenarbeit mit Bundesratskollege Alain Berset die AHV-Reform bei den Linken und den

Frauen durchzusetzen. Ob sie dies mit einer Verbesserung der Lohngleichheit erwirken kann, steht heute noch in den Sternen. Die wohl grösste Hürde des Jahres 2015 wird für die SP-Bundesrätin – war hätte es gedacht – aber die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative. Obwohl die EU diesbezüglich glasklare Richtlinien vorgibt, dürfte es spätestens bei der Ausarbeitung der detaillierten Bedingungen zu einem heftigen Christmüsil kommen; zumal die SVP im Wahljahr wohl verstärkten Druck auf die Bundespräsidentin ausüben wird. Die Antwort auf die Frage, ob Sommaruga ihr Jahr als Bundespräsidentin erfolgreich gestalten wird, hängt voll und ganz vom Ergebnis der Umsetzung der im vergangenen Februar angenommenen SVP-Initiative ab. Dafür wünsche ich meinem Kopf des Jahres 2015 alles Gute. **Simon Stucki, ZiG-Blogger**



Wladimir Putin Die kalte Schulter von Väterchen Frost

Wir haben Wladimir Putin gewählt, weil er wegen des Ukraine-Konfliktes in letzter Zeit häufig in den Medien präsent war. Er wurde im Jahr 2000 zum Präsidenten der Russischen Föderation gewählt. Von 2008 bis 2012 war er Ministerpräsident und seit 2012 ist er wieder der Präsident Russlands. Damit ist Putin eine der mächtigsten Personen auf diesem Planeten. Russland besitzt eine der grössten Volkswirtschaften der Welt und ist ein wichtiger Handelspartner für viele Staaten. Putin könnte nächstes Jahr erneut für negative Schlagzeilen sorgen, da der Ukraine-Konflikt noch andauert und sich Putin wahrscheinlich auch weiterhin einmischen wird. Wir wünschen uns, dass Russland den Dialog mit Europa sucht, um die bestehenden Konflikte zu lösen, und die demokratischen Standards einhält. Putin hat im Vergleich zu anderen Regierungschefs differenzierte politische Ansichten, was die Aussenpolitik angeht. Der Unterschied zwischen ihm und den anderen Staatsoberhäuptern ist, dass Putin meistens weitgehend selbstständig entscheidet und er keine Rücksicht auf andere Meinungen nimmt. Wir sind gespannt, was man im nächsten Jahr alles von ihm hören und lesen wird. **Schwerpunkt WiRe, St. Michael**



Malala Sie macht die Welt zu einem besseren Ort

Malala Yousafzai ist eine junge Frau aus Pakistan, die für die Rechte und die Bildung von Frauen und Mädchen auf der ganzen Welt. Sie schenkt ihnen Hoffnung auf ein besseres Leben und das Gefühl, nicht alleine zu sein. Ihre Art, sich für Frauen an vielerlei Orten einzusetzen, und ihr revolutionäres Denken sorgen nicht nur für gegenwärtige Veränderungen, sondern auch für die Zukunft. Malala ist bewundernswert, da sie sich nicht von Brutalität und Gewalt einschüchtern lässt. Uns inspiriert ihr Leben auch deshalb, weil sie als eine junge Frau unseres Alters schon so vieles erreicht hat. **Klasse 1B1/2, Gambach**



Stephen Hawking Wenn ein Astrophysiker alle ins Staunen versetzt

Stephen Hawking, geboren 1942 in Oxford, wird heute allgemein als grösster lebender theoretischer Physiker seit Albert Einstein betrachtet. Der Astrophysiker hat seit den 70er-Jahren viele wissenschaftliche Werke veröffentlicht. Zusammen mit seiner Tochter Lucy Hawking hat er auch das Buch «Der geheime Schlüssel zum Universum» verfasst, in dem Kinder und Jugendliche auf abenteuerliche und spannende Weise in die Welt der Astrophysik eingeführt werden. Als Hawking etwa in unserem Alter war, erhielt er die Diagnose

ALS. Diese degenerative Erkrankung des motorischen Nervensystems schränkte den jungen Studenten körperlich sehr stark ein, so dass er schon bald auf einen Rollstuhl und einen Sprachcomputer angewiesen war. Einzig sein Gehirn ist von der Lähmung nicht betroffen. Immer wieder versetzt er mit seinen bedeutenden Arbeiten zur Kosmologie die Menschen weltweit ins Staunen. Auf verständliche Art schafft er es, uns die Wunder des Weltalls näherzubringen und uns für die Geheimnisse unseres Sonnensystems zu faszinieren. Stephen Hawking ist für uns ein Vorbild, weil er trotz zahlreicher Einschränkungen und Schicksalsschlägen seine Ideen immer weiter entwickelt und an uns weitergegeben hat. Sein Rat an uns alle lautet «Do your best!», was wir uns sehr zu Herzen nehmen wollen. **Klasse 1D1, Gambach**



Vladimir Petkovic Ein schweres Erbe für die Integrationsfigur

Unsere Klasse hat sich für Vladimir Petkovic entschieden, weil wir grosse Hoffnungen haben, dass sich unsere Nati mit ihm für die Fussball-EM 2016 in Frankreich qualifizieren wird. Petkovic hatte kein leichtes Erbe anzutreten: Sein Vorgänger Ottmar Hitzfeld war eine Trainerlegende, die auf Clubebene alles gewonnen hatte. Petkovic's grösster Erfolg ist der italienische Cup Sieg mit Lazio Rom. Aber auch Weltmeistertrainer Jogi

Löv hatte als Clubtrainer nicht am Laufmeter Erfolge gesammelt. Der Stil unserer Nati war zuletzt offensiver als unter Hitzfeld, für den das Ergebnis im Vordergrund stand. Petkovic hatte Pech, dass er ohne ein einziges Testspiel ausgerechnet gegen England antreten musste und verlor. Nach der unglücklichen Slowenien-Niederlage hagelte es Kritik. Diese Anfangsprobleme scheinen mittlerweile behoben. Vladimir Petkovic war 1987 als bosnischer Kroat in unser Land gekommen und hat seit 2000 den roten Pass. Da er aus dem Balkan kommt, ist er als Vertrauensperson für viele Spieler unserer Nati geeignet, welche die gleichen Wurzeln haben. Zudem nutzt ihm bestimmt auch seine Ausbildung als Sozialarbeiter. Als Beispiel für eine gelungene Integration kann Vladimir Petkovic Vorbild für viele Einwanderer in unserem Land sein. **Klasse M2 bilingue+, GYB**



Bänz Friedli Der wortgewandte Hausmann startet doch

Egal, ob der Popzeig nicht aufgehen mag, die Unterhosen von Frau und Tochter einfach nicht voneinander zu unterscheiden sind oder ein Inder lauthals im Zug telefoniert: Bänz Friedli nimmt alles mit Humor. Wahrscheinlich auch den Fakt, dass er gerade deshalb zu einem der 15 Köpfe des Jahres 2015 gekürt wurde. Udo Kolumist, Kabarettist und Hausmann – sammelt fleissig weitere Titel: 2015 wird er auch den «Salzburger Stier», den renommiertesten Kleinkunstpreis im deutschen Sprachraum, entgegennehmen dürfen. Er tritt damit in die Fussstapfen von bekannten Kabarettisten wie Franz Hohler oder Massimo Rocchi. Was Friedli wohl am meisten auszeichnet, ist die Fähigkeit, seinen Alltag amusing zu beschreiben. Seine sympathische Art und die witzigen Texte regen einen unlästig selbst zum Schreiben, vor allem aber zum humorvollen Umgang mit dem eigenen Alltag an – ein wichtiger Baustein, um glücklich und zufrieden mit seinem Leben zu sein. Ich hoffe, dass er dies auch mit seinen zukünftigen Texten möglichst vielen Lesern und Hörern weitergeben kann. Was ich persönlich an Bänz Friedli aber am meisten mag, ist seine etwas andere Vorbildfunktion: Er zeigt auf, dass man (n) selbst als Hausmann Preise gewinnen kann. **Carla Sabato, ZiG-Bloggerin**



Esther Leist Niemals zu alt, um sich einen Traum zu erfüllen

Eine kleine, graue, erfundene Gestalt mit roten Fingernägeln – das ist Budi. Und Budi ist ein Angsthasen. Im Kinderbuch «Budi traut sich nicht» wird die Geschichte erzählt, wie er seine Ängste ablegen und endlich den mutigen Budi in sich finden kann. Hinter Budi steht aber eine noch mutigere Person: seine Schöpferin, Esther Leist. Eine Frau, die mit 85 Jahren ihren Lebensraum verknüpft hat: die Gründung eines eigenen Verlags, gekoppelt mit der Veröffentlichung von eigenen Kinderbüchern; eine Frau, die mit direk-

tem Kurs auf das Jahr 2015 zusteuert, in dem weitere drei Veröffentlichungen von neuen Büchern geplant sind, die zweifelslos ihren Einfluss und ihre Bekanntheit vergrössern werden. Sie ist ein Musterbeispiel dafür, was man mit Mut und Entschlossenheit bewirken kann. Esther Leist zeigt auf, dass es nie zu spät ist, aufzustehen und sich einen Herzenswunsch zu erfüllen. Ihr Beispiel gilt für uns alle, egal, wie alt wir sind oder wie gerade leben. Mit ihren einzigartigen Ideen, ihrem Gespür für einfühlsame Geschichten und ihrer grosszügigen und liebenswerten Art ist sie nicht nur ein künstlerisches, sondern auch ein menschliches Vorbild für mich. Deshalb halte ich sie für eine würdige Trägerin des Titels «Kopf des Jahres 2015» und wünsche ihr für das kommende Jahr den grösstmöglichen Erfolg für ihre Arbeit. **Carla Sabato, ZiG-Bloggerin**



David Garrett Der Geigenrebell macht Brahms massentauglich

Das Requiem von Mozart, Smooth Criminal von Michael Jackson, die ungarischen Tänze von Brahms, dazu noch Pirates of the Caribbean: Betrachtet man die Lieder alle einzeln, kommt man zum Schluss, dass es höchste Musikkunst von sehr verschiedenen Interpreten ist. Doch kein Mensch würde auf die Idee kommen, all diese musikalischen Glanzstücke zusammen in einen Topf zu werfen und an einem einzigen Konzert jedes davon zu präsentieren. Es wäre doch absurd, diese unterschiedlichen Stile zu vermischen? Nun ja, einem ist das in einer unglaublich gelungenen Form trotzdem in den Sinn gekommen: dem Violinisten David Garrett. Der lieblich-verspielte Musiker mit den langen, blonden Haaren und dem herzerwärmenden Lächeln verzaubert mit ungläublichen musikalischen Darbietungen weltweit sein weibliches (und männliches) Publikum. Gefüllte Konzerthallen auf dem ganzen Globus sprechen für seine Mischung von ernster und unterhaltender Musik. In einer Welt, in der so viel Trauriges passiert, ist Musik ein wichtiger und positiver Gegenpol; sie ist Balsam für die Seele. Garretts Musik erreicht Jung und Alt, verbindet und verzaubert. Darum ist er mein Kopf 2015. **Katarina Bekaj, ZiG-Bloggerin**



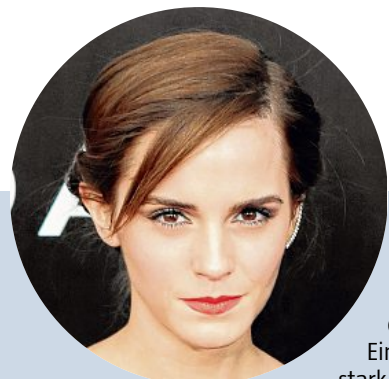
Belinda Bencic Noch nicht volljährig, aber schon Weltklasse

Schon mit zweieinhalb Jahren schlug sie mit ihrem Vater Ivan die ersten Bälle übers Netz. Heute gehört die mittlerweile 17-jährige Ostschweizerin Belinda Bencic bereits zur internationalen Frauentennis-Elite. 2013 gewann sie zwei Grand-Slam-Turniere bei den Juniorinnen. Im vergangenen Jahr, ihrem ersten auf der Profi-Tour, hat sie sich vom 212. auf den 32. Platz der Weltrangliste verbessert. Ausserdem erreichte sie ihr erstes Finale auf der WTA-Tour beim Turnier in Tianjin. Unsere Wahl stützt sich auf ihre guten Ergebnisse der vergangenen beiden Jahre und wir hoffen, dass im Jahr 2015 ihr endgültiger Durchbruch auf der Tennis-tour erfolgen wird. Unsere Hoffnungen, dass eine Schweizerin wieder einmal ein Tennisturnier gewinnen kann, sind durch Belinda Bencic wieder belebt worden. Durch ihre guten Leistungen ist sie ein Vorbild für viele junge und vom Tennissport begeisterte Menschen und ein Beweis dafür, dass sich Fleiss und harte Arbeit früher oder später auszahlen werden. **Klasse 1B1/2, Gambach**



José Mujica Der «ärmste» Präsident der Welt

José Mujica, geboren am 2. Mai 1935 in Montevideo, ist momentan amtierender Präsident des südamerikanischen Staates Uruguay. Sein Leben – oder viel mehr seine Errungenschaften – beschränken sich aber nicht nur auf diesen Fakt. Anfangs war er Untergrundkämpfer für eine Guerilla-Bewegung, weshalb er für 14 Jahre im Gefängnis landete. Nach der Wiederherstellung der Demokratie in Uruguay wurde Mujica entlassen und engagierte sich politisch so stark, dass er 2009 zum Präsidenten gewählt wurde. Als Staatsmann führte er das gebeutelte Land aus der Rezession, legalisierte die gleichgeschlechtliche Ehe, Abtreibungen und den begrenzten, staatlich-kontrollierten Anbau und Handel von Cannabis. Ausserdem spendet Mujica 90 Prozent seines Präsidentengehaltes und fährt einen VW-Käfer. Ich finde, dass Mujica nicht nur ein grossartiger Politiker ist, sondern dass er mit seiner liberalen Denkhaltung auch ein Vorbild für andere Machthaber in aller Welt sein sollte. José Mujica wird im Jahr 2015 zurücktreten und ich bin mir ziemlich sicher, dass dies in der Medienlandschaft weltweit Wellen schlagen wird – nicht zuletzt wegen des Rückblicks auf sein Leben und seine Taten. **Jonathan Progin, ZiG-Blogger.**



Emma Watson Im selbstlosen Einsatz für den Feminismus

Durch ihr diplomatisches Engagement bei der UNO, besonders im Bereich Feminismus, wird die junge Schauspielerin Emma Watson auf der journalistischen Bühne sicherlich auch im Jahr 2015 eine wichtige Rolle spielen. Wir wünschen uns, dass sie die Erziehung junger Mädchen in Bangladesch und Sambia weiter unterstützt. Es wäre auch gut, wenn sie es schaffen könnte, sich noch mehr in Gesellschaftsfragen einzubringen und auch in anderen Bereichen mitzuarbeiten. Eine junge Person, die sich so stark für die wichtigen Themen in unserer Welt engagiert, ist etwas ganz Besonderes. Mit 24 Jahren ist sie UN-Sonderbotschafterin und trägt somit eine grosse Verantwortung. Sie ist ein Vorbild für Jugendliche aus aller Welt. Sie macht ihnen Mut, dass sich bestehende Situationen verändern lassen und eine bessere Zukunft möglich ist. Es gibt auch andere Schauspieler, die sich aktiv für das Wohl der Gesellschaft einsetzen, aber niemand ist so jung wie Emma Watson, die gerade erst ihr Literaturstudium an der Uni abgeschlossen hat. **Klasse 3-03, Collège du Sud**



Christian Levrat Ein Vorbild für junge Menschen aus Freiburg

Der Freiburger Ständerat und Präsident der SP Schweiz ist unser «Kopf des Jahres 2015». Nicht nur, weil er bilingue ist wie unsere Klasse, sondern auch, weil er an höchster Stelle jene Werte vertritt, die für die Mehrheit von uns wichtig sind. Er ist ein Vorbild und Inspiration für junge Freiburgerinnen und Freiburger, die sich für Politik interessieren. Ausserdem entfacht er mit seinem Erfolg den Glauben oder gibt vielmehr die Bestätigung, dass man es auch aus unserem Kanton nach Bern schaffen kann, um für seine Überzeugungen und Einstellungen zu kämpfen und damit die Schweiz der Zukunft zu prägen. Wir erwarten von Christian Levrat, dass er im Wahlkampf nächstes Jahr eine zentrale Rolle spielen und dabei wichtige Themen und Werte einbringen wird, welche die Jugend bewegen. Wir als Bilingue-Klasse würden es zudem begrüssen, wenn er sich weiterhin für die Zweisprachigkeit einsetzt. Als Pendler ohne Auto hoffen wir ausserdem auf sein Engagement für den öffentlichen Verkehr sowie als Studierende auf seine Unterstützung für die Austauschmöglichkeiten innerhalb europäischer Bildungseinrichtungen. **Klasse 1B+, Heilig Kreuz**



Ibrahim al-Badri Sein IS verbreitet Angst und Schrecken

Der Führer des Islamischen Staates (IS) – besser bekannt unter seinem Kampfnamen Abu Bakr al-Baghdadi – hat ohne Zweifel die Schlagzeilen des Jahres 2014 beherrscht, und er wird dies wohl leider auch im neuen Jahr tun. Wir waren schockiert über die vielen Gräueltaten der IS-Jihadisten unter al-Badri, über die beinahe täglich berichtet wurde. Früher galt al-Badri als hoffnungsvolles Fussball-Nachwuchstalent. Nie hätten seine Mitspieler von damals gedacht, dass aus dem höflichen und ruhigen jungen Mann in ihren Reihen einer ein hasspredigender Jihadisten-Führer werden könnte. Wir wünschen uns, dass bei Erscheinen dieses Artikel al-Badri bereits gefasst ist und wir nur noch von 14 Köpfen für 2015 berichten könnten. Aber leider hat al-Badri auch die IS-Machtstrukturen dezentralisiert, so dass selbst im Falle eines Ablebens des international am meisten gesuchten Terroristen die Nachfolge bereits gesichert wäre. Zudem ist nicht klar, ob Baghdadi auch der militärische Chefstrategie ist oder «nur» der Kopf der Gruppierung. Also selbst wenn von al-Badri keine Gefahr mehr ausginge, dürften uns beim Besuch von Metropolen wie Paris oder Rom, die als potenzielle Angriffsziele der IS-Terroristen gelten, wohl auch weiterhin ein mulmiges Gefühl beschleichen. **Klasse M2 bilingue+, GYB**